

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

14.9.1815 (Nr. 255)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 255.

Donnerstag, den 14. Sept.

1815.

Deutschland.

In der Kasselschen Zeit. vom 10. d. liest man: „Die letzten Nachrichten vom kurhess. Korps in Frankreich melden, daß sich die Zitadelle von Sedan ergeben hat, und ein gleiches in kurzem von der in Metziers zu erwarten ist. Der größte Theil der kurhess. Truppen ist von Metziers zur Belagerung von Sivet abmarschirt. Obzwar der Aufenthalt vor den feindlichen Festungen mit vielen Anstrengungen und großen Beschwerden verbunden ist, so befinden sich doch sämtliche Truppen im besten Stande, haben verhältnißmäßig nur sehr wenige Kranke, und verlangen im glühenden Wettstreit nur neuen Kampf zum Ruhme der hessischen Krieger.“ — „Die Augsburgische Allgemeine Zeitung vom 3. Sept. enthält, unter dem Datum, Achen vom 25. Aug., folgenden Artikel: „„Wenn es in den Frankfurter Zeitungen heißt, der hier lebende Gen. Maj. v. Rüdlich gehe als königl. preuß. Kommissär mit Bonaparte nach St. Helena, so verdient dieß Berücksichtigung; der Gen. Maj. v. Rüdlich war allerdings dazu vorgeschlagen, aber man weiß aus sicherer Quelle, daß später die Wahl auf den Minister v. Hänlein fiel, der in diesem Augenblicke auf der Reise ist, um sich einzuschiffen.““ (S. No. 246.) Wir können indeß dieser angeblichen Berücksichtigung um so zuversichtlicher widersprechen, da Sr. Erz. der Freih. v. Hänlein hier wieder von Darmstadt eingetroffen sind, und Ihren Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe fortdauernd bekleiden, auch, nach zuverlässigen Nachrichten, der Hr. Gen. v. Rüdlich in der That zum königl. preuß. Kommissär nach St. Helena bestimmt ist.“

Der kön. preuß. Geschäftsträger zu Frankfurt, Baron v. Otterstedt, hat nachstehendes Schreiben von dem Gen. Lieut. v. Zieten, kommandirenden General des ersten preuß. Armeekorps, aus Schloß Navarre bei Coreur vom 2. Sept. datirt, erhalten: „Des K. M. Fürsten v.

Blücher Wahlstadt Durchl. haben mich von den patriotischen Gefinnungen der Bürger Frankfurts in Kenntniß gesetzt, und indem ich diesen dafür meine innige Hochachtung bezeigen möchte, mache ich mir zugleich ein besonderes Vergnügen daraus, Ihnen für Ihr rastloses Bemühen gehorsamst zu danken, womit sie die patriotischen Gaben der edlen Frankfurter, so wie der Rhein- und Mainbewohner für die blessirten preuß. Krieger sammeln, und den Lazarethen zuschicken lassen. Auch diesen Gebern, so wie besonders den Frauenvereinen, möchte ich so gern insbesondere meinen Dank im Namen der Genesenen ausdrücken; ich kann dazu keinen sicherern Weg einschlagen, als indem ich dieserhalb Ew. Hochwohlgeb. Güte in Anspruch nehme. Das erste Armeekorps hat vorzüglich Anlaß, sich der patriotischen Beiträge für die Lazarethe zu erfreuen, weil in der kurzen 19tägigen Kampagne mehr als ein Drittheil seiner Krieger blutete. Ich habe nicht allein durch eine Kommission mich von dem guten Zustande der Lazarethe unterrichten lassen, sondern auch das auffallend schnelle Genesen der Blessirten gegen frühere Kriege zeigt die herrlichen Früchte der Aufopferungen, welche die deutschen Frauen und Männer für ihre erkrankten Brüder machen. Diese Edeln werden ohne Zweifel den schönsten Lohn in dem glücklichen Erfolge ihrer Absichten finden, von dem ich Sie hiermit gern benachrichtige. Genehmigen Ew. Hochwohlgeb. 1c.

Einer königl. baier. Verordnung vom 18. Aug. zufolge soll, nachdem schon 1807 sämtliche Passivlehen des Staats als freies Eigenthum desselben erklärt worden, die den ehemaligen Lehenherren verheißene Entschädigung in einer Geldrente bestehen, die dem auf ein Jahr treffenden Betrage ihrer vormaligen lehnherrlichen Einkünfte, nach einem zwanzigjährigen Durchschnitt berechnet, gleichkommt.

F r a n k r e i c h.

Unterm 6. d. hat der König, in der Ueberzeugung, daß die dermalige Lage Frankreichs, besonders der von den Allirten besetzten Provinzen, eine besondere Aufmerksamkeit auf die Lebensmittel fordert, daß eine weise Repartition sämtlicher Produkte der verschiedenen Departements und eine sichere und freie Zirkulation derselben am wirksamsten den Nachtheilen begegnen können, welche aus dem jetzigen außerordentlichen Bedarf entspringen könnten, so wie in der Absicht, so viel möglich die Handelspekulationen in Beziehung auf nützliche Einfuhren zu befördern, unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, eine aus den Staatsräthen Bégouen, St. Ericq und Portal, la Bonardière, einem der Maires von Paris, und dem Requetenmeister Laboureaux bestehende Kommission ernannt.

Am 5. d. ist die Frau Fürstin von Bagram dem Könige vorgestellt worden. Am nämlichen Tage hat der Herzog von Wellington bei dem Prinzen von Conde' zu Mittag gespeist.

Der Rückmarsch der Spanier auf der Seite von Perpignan bestätigt sich; auf der Seite von Bayonne aber waren sie am 31. Aug. noch immer im Vorrücken begriffen.

Am 4. d. wurden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds, jouissance vom 22. März, zu 62½ Fr. geschlossen; die Fonds, jouissance vom 22. Sept., standen an genanntem Tage zu 60, und die Bankaktien zu 1030 Fr. Am 7. d. standen erstere zu 60½, und die Bankaktien zu 1035 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nachrichten aus London vom 5. d. zufolge war die kürzlich zu Havre angekommene engl. Fregatte (sh. No. 252) nicht jene, welche Savary, Lallemand ic. an Bord hat, sondern der Martial, Kapit. Beach (sh. No. 249). Die Personen, welche sich auf letztem Schiffe befanden, nämlich Bonaparte's Wundarzt und mehrere Bedienten, sind zu Havre ans Land gesetzt worden, worauf der Martial wieder nach England zurückgekehrt, und am 1. d. in Portsmouth angekommen ist. Der junge Verwandte von Bonaparte's erster Gemahlin, der anfänglich auch auf dem Martial sich befand, war zu Portsmouth zurückgeblieben, um daselbst eine günstige Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Martinique abzuwarten. Kapit. Beach war anfänglich in Havre für Savary gehalten worden, und es hatte viel Mühe gekostet, dem Volke diesen Irrthum zu benehmen. Savary, Lallemand ic. sind, wie

aufs neue versichert wird, als Kriegsgefangene auf dem Wege nach Malta.

Nach dem am 2. d. über das Befinden des Königs im verfloffenen Monat erschienenen ärztlichen Bulletin hat sich die Geisteszerrüttung des Königs nicht vermindert; aber körperlich befand er sich wohl.

D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeitung vom 6. d. liest man: Während der so höchst erfreulichen Nachrichten des Jahres 1813 benutzte der kais. östreich. Generalkonsul zu Kairo, Karl Rosetti v. Rosenhügel, die ersten Augenblicke, wo die östreich. Flagge wieder in den Häfen des adriatischen Meerbusens wehte, um, als Huldigung seiner tiefsten Ehrfurcht gegen das allerhöchste Kaiserhaus, Sr. Maj. unserm allergnädigsten Kaiser eines der seltensten egyptischen Denkmäler für das k. k. Münz- und Antikensabinet zu Füßen zu legen. Wirklich überbrachte eines der ersten Schiffe, welches nach diesen glücklichen Ereignissen Egypten verließ, dieses kostbare Denkmal, vielleicht einzig in seiner Art, nach Triest, von wo es im Februar d. J. eintraf, und nun in dem genannten k. k. Münz- und Antikensabinet aufgestellt wurde. Es bildete einst den obern Theil eines Grabmonumentes, und stellt, aus einem einzigen Blocke Basalt, in dem ältesten egyptischen Style gearbeitet, die kolossale Figur der Fürstin oder Herrscherin vor, deren sterbliche Hülle ein so kostbares Grabmal bedekte. Fünf Reihen vollkommen unversehrter Hieroglyphen, welche dessen Vorderseite zieren, würden uns wichtige Aufschlüsse über seine Bedeutung geben können, wenn man es nur erst so weit gebracht hätte, hier etwas erklären zu können. Ueber diesem Monumente schritten Jahrtausende vorüber; wer wollte da über Jahrhunderte rechten! Se. k. k. Maj. haben durch ein Kabinettschreiben aus Paris, vom 15. Aug., dem ehrwürdigen Greise von 85 Jahren, für eine mehr als fünfzigjährige unverbrüchlich treue Dienstleistung, mitten unter den Stürmen der Zeit, und für dessen dem k. k. Münz- und Antikensabinet bewiesene Aufmerksamkeit, das Ritterkreuz des kais. östreichischen Leopoldordens taxfrei und unter den gnädigsten Ausdrücken zu verleihen geruhet.

Ein Privatschreiben aus Wien vom 6. d. in der allgemeinen Zeitung meldet: „Den letzten aus Paris eingegangenen Nachrichten zufolge, ist die Abreise Sr. Maj. des Kaisers, welche auf den 10. d. bestimmt war, aber-

mals verschoben worden, woran die Verzögerung der ihrem Abschlusse nahen Unterhandlungen durch verschiedene Hindernisse, und namentlich auch die Unruhen im südlichen Frankreich, Schuld seyn sollen. Man fügt hinzu, daß nun doch bei den Diplomaten aller Mächte die Ueberzeugung sich immer mehr verbreite, daß das königl. Haus Bourbon, selbst bei dem besten Willen, schwerlich im Stande seyn werde, eine dauernde Bürgschaft der Ruhe von Frankreich und Europa zu gewähren, insofern nicht einige der wichtigsten Gränzländer und Festungen ganz im Besitze der Allirten bleiben. Auf dieser Grundlage wird nun, wie einige wissen wollen, nach veränderter Ansicht der Dinge in dem jetzigen Augenblicke unterhandelt, und man verspricht sich davon das glücklichste Resultat, da vorzüglich England auf den durch die Volksstimme aller Länder unterstützten Forderungen bestehen soll. Auf die Nachricht von der verzögerten Abreise der Souverains ist übrigens auch die Abreise der Kaiserin, welche den 9. d. durch Baiern und die Schweiz nach Turin, um dort Ihren Gemahl zu erwarten, abgehen wollte, bis gegen Ende dieses Monats verschoben worden.

Am 6. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 337½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 339½ (Abends 6 Uhr zu 336).

Schweden.

Nachrichten aus Stockholm vom 29. Aug. melden nichts von einer Krankheit des Königs; nach denselben befanden sich Se. Maj. auf dem Lustschlosse Rosenborg, von wo Sie in kurzem in der Hauptstadt zurück erwartet wurden. Admiral Pucke war mit Tode abgegangen. Der engl. Gesandte, Thoratton, war im Begriffe, mit Urlaub seiner Regierung eine Reise nach dem Auslande anzutreten.

Schweiz.

In öffentlichen Nachrichten aus Basel vom 9. d. liest man: „Der Erzherzog Johann ist schon vorgestern wieder hier eingetroffen. Heute hat man bei Neuborf im Großen Versuche mit den Congreveschen Raketen gemacht, deren Wirkung wirklich zum Erschrecken ist. Seit der Uebergabe von Hüningen weht auf den dortigen Wällen gar keine Fahne; die Zivilgewalt wird, wie in allen von den Verbündeten besetzten Provinzen, im Namen des Königs von Frankreich ausgeübt. Der Maire Blanchard erhielt neulich vom Präfekten von Kolmar Befehl, sich zu ihm und von da nach Paris zu verfügen, um über verschiedene Umstände bei der letzten Belagerung Auskunft

zu geben. Die gegenwärtige Besatzung von Hüningen fällt den Einwohnern wenig zur Last, denn sie dürfen derselben nur Quartier und Licht geben, da sie aus den Magazinen, welche noch reichlich mit Lebensmitteln versehen sind, versorgt werden. Auch die Soldaten sind wohl zufrieden, denn sie erhalten große Rationen. Man fährt mit der Niederreißung der Festungswerke fort, und die Bürger scheinen dies nicht ungern zu sehen, da sie hoffen, daß das dadurch gewonnene beträchtliche Ackerland unter sie werde vertheilt werden. — Die Würtemberger haben sich aus unserer Nachbarschaft nach Neubreisach begeben, welches unverzüglich belagert werden soll. — Aus Mömpelgard vernimmt man, daß sich dort wenig verbündete Truppen befinden, indem der größte Theil derselben nach Dijon marschirt sey, wo eine große Heerschau gehalten werden soll. Briefe von daher fügen hinzu, daß die drei verbündeten Monarchen derselben beiwohnen werden, und der Kaiser von Oestreich sich von dort nach Basel und dann nach Italien begeben werde. Diefelben Briefe versichern, daß im Innern von Frankreich noch immer ein sehr böser Geist herrsche.“

Die St. Gallener Zeitung sagt: „Am 4. d. d. wurde die Mauthlinie auch im Oberelsaß hergestellt; sie soll von den Truppen unterstützt werden; viele Fuhrwerke wurden zurückgewiesen. Nur sehr abstrakte oder sehr gemeine Köpfe können sich einen Weltfrieden in dem Zustande denken, wo der wohlthätige Umtausch aller hierzu geschaffenen Güter der Menschen gehemmt bleibt, wo im Verkehr der Nationen Krieg aller gegen alle fortwährt.“

Türkei.

Beschluß der Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Aug. „Laut Nachrichten aus dem Archipelagus sollen sich mehr als 80 Albaner von dem letzthin durch den Capudan Pascha versprengten Raubgesindel neuerdings gesammelt, mit zwei bewafneten Galeeren zu zwei andern mit Rainotten bemannten Raubschiffen zu stoßen Mittel gefunden, und sich bereits mehrerer türkischer Fahrzeuge bemächtigt, wie auch unlängst einen Ueberfall auf die Insel Syphanto zu unternehmen gewagt haben. Man vermuthet, daß die Flotte unter den Befehlen des Capudan Pascha, welche gegenwärtig bei der Insel Schio vor Anker liegt, neuerdings zu Vertilgung dieser Seeräuber auslaufen werde. — Nachrichten aus Syrien vom 21. Jul. zufolge sollen die Wahabiten durch die Entfernung des Mehemed Aly Pascha aus Arabien, wo er nur ein kleines Observationskorps, unter Hassan Pascha's Befehlen, zurückließ, aufgemuntert, in zwei Abtheilungen einen Streifzug durch die Wüste, einerseits gegen das Gebiet von Damaskus, und andererseits auf Hama

zu unternehmen gewagt haben, wobei der ihnen entgegengerückte Kyaya des Pascha von Damastus übel zugerichtet worden seyn soll."

Dankerverdigung. (Ch. No. 247.) Liebe Griesheimer! Hat sich die 4. Kompagnie des großherz. bad. 12. Landwehrbataillons während ihres Aufenthalts bei Euch Ansprüche auf Eure Achtung erworben, so war dies die natürliche Folge des deutschen Biederfinns, mit welchem Ihr uns stets entgegen gekommen, was bei uns in treuem Angedenken bleiben wird, und wobei sich der Ortsvorstand unsern ungeheuchelten Wunsch verdient hat, daß er noch lange zum Wohl seiner biedern Gemeinde erhalten werden möchte. Auch Hrn. Stabschirurg Fink, zollen wir, wegen seiner Bereitwilligkeit und Sorgfalt in ärztlicher Verpflegung der Kompagnie, hiermit unsern innigsten Dank.

Vegetshurst (im Amt Kork), den 11. Sept. 1815.
H. M. Hecker, Hauptmann.

D r u c k f e h l e r.

In No. 244, in der ersten Zeile des Artikels Großbritannien, ist, statt, die Herzogin von Orleans, zu lesen: Der Herzog von Orleans.

Kastatt. [Herbst-Prüfungen.] Die Herbstprüfungen bei dem Lyzeum und dem Schullehrer-Seminar zu Kastatt werden den 25. d. M., Morgens 8 Uhr, anfangen, und den 29. Nachmittags 3 Uhr, durch die feierliche Preisvertheilung beschlossen. Die Prüfung der in das Lyzeum neu aufzunehmenden Schüler ist auf den 23., und der neuen Schullehrlinge auf den 30. angeordnet.

Kastatt, den 5. Sept. 1815.

Die Lyzeums- und Schullehrer-Seminars-Direktion.

Heidelberg. [Hebammen-Unterricht.] Der diesjährige Hebammenunterricht, wo die Schülerinnen zugleich in der Krankenwärterlehre überhaupt, insbesondere aber in der Wartung und Pflege der Wöchnerinnen und neugeborenen Kinder unterrichtet, und im Heidelberger Gebärhause praktisch angeleitet werden, nimmt den ersten November seinen Anfang.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstags, den 19. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird in dem großherzoglichen Zeughaus ein Quantum unbrauchbares Infanterie- und Kavallerielederwerk und Reitzzeug um baare Bezahlung versteigert; wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1815.

Großherzogliche Zeughausdirektion.
Stolze.

Bruchsal. [Versteigerung.] Das ehemalige Pfarrhaus in Dettenheim, nebst Kirche, großer Hofraithe, Scheuer und Stakunaen, umzäunt von Pflanz- und Grasgarten, in welchen zahlreiche Obstbäume von den edelsten Gattungen und Weinreben den Kenner zur Bewunderung einladen, wozu noch ein und ein halber Morgen Wiesen und ein Morgen angebautes Ackerfeld gehören, werden im Wege des Gerichtszugriffes Donnerstags, den 28. d. M., öffentlich versteigert. Die allensfallsigen Liebhaber haben daher zur Anführung der nähern Versteigerungsbedingungen an obenbenanntem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in dem Pfarrhause daselbst sich einzufinden, und über

ihre Vermögensverhältnisse ein glaubhaftes Attestat der Versteigerungskommission vorzulegen.

Bruchsal, den 4. Sept. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamtsrevisorat.
Fränziinger.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung des Hrn. Kaufmanns Meerwein, dem goldenen Kreuz gegenüber, in dem vordern Keller, folgende sehr reingehaltene Weine, Faßweise oder zu halben Fudern, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert, wovon die Proben am nämlichen Tage an den Fässern zu haben sind:

26 Dhm 1811er	} Deidesheimer.
26 Dhm 1811er	
20 Dhm 1811er	} Weiter Oberländer.
6 Dhm 1811er	

Heilbronn. [Fahrris-Versteigerung.] Mittheilte Versteigerung wird Montag, den 18. dieses, aus der Hoffaktor Mayer Löwischen Verlassenschaftsmasse, in dem ehemaligen Färber Keller'schen Hause in der Judengasse das hier, gegen baare Bezahlung, verkauft: Geschmuck, worunter eine Schnur große orientalische Perlen, mehrere Paar brillante Ohrenringe, Vorstecknadeln, Ringe, ein Solitaire, Medaillen, Uhren u. a. mit Rosetten besetzt; goldene Halsketten, Medaillons, Handbrasseltasche u. dgl. Mannkleider, Betten, Leinwand, Bett- und Fenstervorhänge, Küchengeschirr, hohe, niedere, auch Pfeilertkommode, Sekretairs, Ottomanen, Sessel, Tische und Bettladen, von Mahagoni-, Rosen- und anderm Holz; Spiegel, Standuhren, Kronleuchter, Steingut, Porzellan, Glaswerk, Kupferstücke mit Namen und Glas, nebst einigen hundert deutschen und französischen Büchern, wovon das Verzeichniß eingesehen werden kann.

Heilbronn, den 5. Sept. 1815.

Von Massen = Kuratels wegen,
Aug. Schreiber.

Ettenheim. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den Bürger und Webermeister Johannes Huf von Rippenheim, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden anruch aufgefodert, Montag, den 25. September d. J., Vormittags um 8 Uhr, vor dem Theilungskommissariat, in dem Lindenwirthshaus daselbst, um so gewisser, entweder in Person, oder einen hinlänglich Bevollmächtigten, zu erscheinen, und selbige durch Vorlegung ihrer Dokumente zu liquidiren, als sie ansonsten darüber nicht mehr damit werden gehört, sondern gänzlich ausgeschlossen werden.

Ettenheim, den 30. Aug. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Meersburg. [Vakante Scribentenstelle.] Bei unterzeichneter Stelle ist eine Scribentenstelle vakant, welche man so bald als möglich mit einem im Rechnungsfach erfahrenden Subjekt zu besetzen wünscht. Diejenigen Herren Scribenten, welche Lust tragen, und sich über Fähigkeit sowohl, als gute Aufführung, auszuweisen vermögen, belieben sich in Wälde hierher zu wenden, und werden im Voraus einer liberalen Behandlung und eines guten Salairs versichert.

Meersburg, den 7. Sept. 1815.

Großherzogl. Bad. Obereinnehmeri.
Schäffer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein deutscher Jüngling, mit guten Zeugnissen versehen, der die französische Sprache nach Regeln erlernt, sucht hier oder in der Gegend eine Stelle als Hauslehrer. Auch würde er in Dienste irgend einer Person treten, die in Privatgeschäften oder im Militärsache nach Frankreich reiset, und hoffet, durch seine Fertigkeit in besagter Sprache, nützliche Dienste leisten zu können. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.